

# RUNDBRIEF

www.christusbewegung.at



Nr. 14 • April 2023

## Karfreitag und Ostern

**Liebe Mitglieder und Freunde der Christusbewegung!**  
**Liebe Schwestern und Brüder!**

Die Ereignisse am Karfreitag und an Ostern sind die weltgeschichtlich wichtigsten Ereignisse, deren Bedeutung nie übertroffen werden kann. Beide Ereignisse haben eine existentielle Bedeutung für jeden von uns.

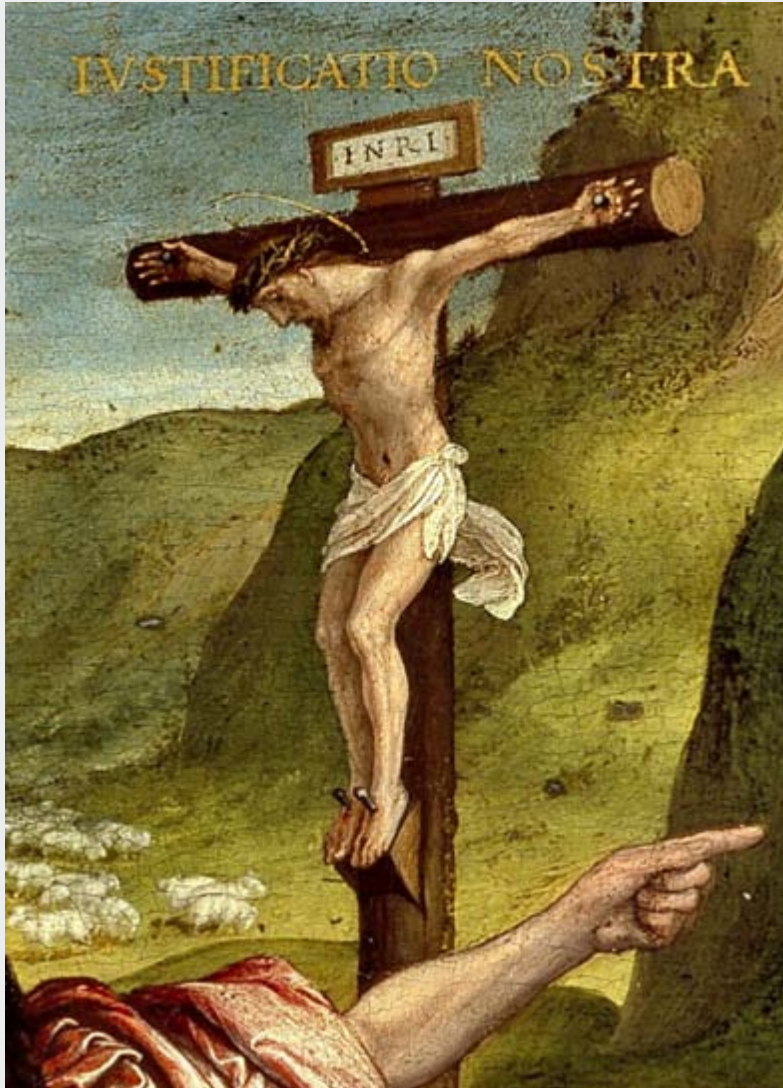


Hans Holbein der Jüngere: **Allegorie des Alten und Neuen Testaments** (Anfang 1530er; Schottische Nationalgalerie Edinburgh). Jesaja und Johannes der Täufer weisen den sich verzweifelt nach Erlösung sehenden Menschen hin auf die Rechtfertigung durch den Tod und den Sieg durch die Auferstehung Jesu.

Allein Christus - Solus Christus - Allein die Schrift - Sola Scriptura - Allein aus Gnaden - Sola Gratia - Allein durch den Glauben - Sola Fide

## Karfreitag:

**Das Kreuz ist in der ganzen Welt das Kennzeichen der Christen. Kreuz steht für Hinrichtung und Tod.**



Keine Religion, keine Kultur, kein Land hat ein solches Kennzeichen. In allen Wappen, Symbolen und sichtbaren Darstellungen finden wir Insignien der Macht, die zeigen: Hier kommt Stärke zum Zug, die sich alles untertänig machen kann.

Es ist einzigartig, was damals am Karfreitag geschehen ist: Über Jesus, den Sohn Gottes, fällen die Verantwortlichen das Todesurteil und beschließen die grausamste Hinrichtungsart der damaligen Zeit: Tod am Kreuz. Jesus litt nicht

wie ein Held, den heimlich viele bewundert und applaudiert hätten. Als er blutüberströmt am Kreuz hängt, geht in Erfüllung, was schon in Jesaja 53 vorausgesagt ist: „Er war der Aller- verachtetste, er war so verachtet, dass man das Angesicht vor ihm verbarg“.

Der Anblick des so tief Leidenden und so Verachteten ist kaum auszuhalten. Die religiöse Führung hat damals triumphiert: Dies ist die größte Niederlage! So stirbt nicht ein Messias, sondern einer, den Gott verlassen und verflucht hat! Die Geschichte von Jesus ist damit erledigt! Und für die Jünger und Anhänger von Jesus sind alle Hoffnungen zerbrochen. Es war für sie der absolute Tiefpunkt: Jetzt ist alles aus!

Aber Gott offenbart sich „sub contrario“ (unter dem Gegenteil), wie es Luther formuliert hat: Was äußerlich nach der schlimmsten Niederlage aussieht, ist in Wahrheit der größte Sieg:

Später haben es die Jünger im Glauben erkannt: So stirbt der, der alle unsere Sünden auf sich genommen hat! „Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten und durch seine Wunden sind wir geheilt“ (Jes. 53, 5). Nun kann ich sagen: „Jesus, du bist auch für meine Sünden am Kreuz gestorben! Gott, unser Vater im Himmel, du vergibst mir jetzt alle meine Sünden – um Christi willen! Ich bin frei, weil Du die Last meiner Schuld mir abgenommen und auf Deinen Sohn am Kreuz gelegt hast! Deine Gnade gilt in Ewigkeit! Ich darf in Ewigkeit bei Dir sein; es gibt nichts auf der Welt, das mich trennen kann von Dir!“

Karfreitag ist der größte Sieg der Weltgeschichte: Jesus hat alles gegeben, seine göttliche Würde, ja sein Leben in den Tod gegeben. So unfassbar groß ist die Liebe Gottes: Gott gibt das Wertvollste und Liebste, was er hatte, seinen eigenen Sohn, damit die Menschen nicht selbst sterben müssen unter ihrer Sünde, sondern zu Gott zurückkehren und ewiges Leben haben können. Karfreitag ist der Sieg der Liebe Gottes. Deshalb ist das Kreuz das Kennzeichen der Christen in aller Welt.

## Ostern:

**Nach menschlicher Erfahrung ist der Tod das absolute Ende. Niemand hat damals erwartet, dass sich nach dem Tod von Jesus noch irgendetwas ereignen wird.**

Doch dann haben die Jünger das leere Grab gesehen. Und plötzlich sind sie Jesus begegnet, sie haben ihn an den Wundmalen erkannt. Das Unvorstellbare hat sich ereignet: Jesus ist nicht tot im Grab geblieben, sondern auferstanden und lebt! Jesus hat den Tod endgültig hinter sich. Der Tod kann ihn nicht mehr treffen. Gott, der Vater, der ihn auferweckt hat, hat ihm das Leben gegeben, das ewig ist.

Damit hat der Vater im Himmel bestätigt, dass das Opfer seines Sohnes genügt für die Sünden der Welt. Und Jesus will das ewige Leben nicht für sich allein behalten. Nein, er schenkt es jedem, der an ihn glaubt! Und dieses von Jesus geschenkte ewige Leben kann uns kein Mensch nehmen (Joh. 10, 28). Wir haben also immer eine Perspektive über alle Hindernisse und Probleme, ja über den Tod hinaus! Der Weg mit Jesus hat nie ein Ende, er geht immer weiter! Für Jesus, der den Tod besiegt hat, ist es kein Problem, uns durch alle Schwierigkeiten und Hindernisse des Lebens durchzubringen! Wir haben eine unbesiegbare Hoffnung, weil unser Herr unbesiegbar ist.



### **Was bedeuten Karfreitag und Ostern für uns persönlich und für die Situation in unseren Gemeinden und in unserer Kirche?**

- 1. Die Botschaft von Jesus Christus, dem für uns gekreuzigten und auferstandenen Herrn zu verkündigen, ist unser „Proprium“, unser „Alleinstellungsmerkmal“, ist die zentrale Aufgabe der Kirche.**
- 2. Wo diese Botschaft im Glauben angenommen und dann auch gelebt wird, entsteht**

**eine einzigartige geistliche Gemeinschaft.**

Erneuerung unserer Kirche ist zuerst Erneuerung des geistlichen Lebens im Hören auf Gottes Wort, im Gebet, im Abendmahl und in der Gemeinschaft (Apg. 2, 42).



### 3. Wir leben unter der Gnade.

„Ist Gott für uns, wer mag dann noch gegen uns sein?“ (Röm. 8, 31). Die Gnade Gottes ist ein Schutzraum für jeden von uns persönlich. Es gibt nicht Größeres und Wichtigeres, als von Gott angenommen und geliebt zu sein. Diese Gewissheit macht uns frei von allen Abhängigkeiten in unserer Welt. Ja, es gibt kein Leben ohne Abhängigkeiten, aber sie betreffen uns nur eine Zeitlang und meist nur einen Teilbereich unsers Lebens. Die Abhängigkeit von der Gnade Gottes ist die tragende Abhängigkeit – Gott hat uns seine Gnade zugesagt für jeden Augenblick unseres Leben bis in Ewigkeit!

### 4. Wir leben im Empfangen.

Gnade können wir uns nicht verdienen. Gnade empfangen wir als ein Geschenk. So können wir jeden Tag die Vielfalt und die Kraft der Gnade empfangen. Gott schenkt uns die Vergebung unserer Sünden, er schenkt uns die Gesundheit, erschenkt uns Menschen, die uns begleiten und die wir begleiten.

Gott macht unser Leben reich. Alles im Leben als Geschenk von Gott zu empfangen macht uns dankbar und stärkt die Freude nicht nur an den Gaben, sondern vor allem an dem Geber, an Gott. Die geistliche Lebendigkeit einer Gemeinde und unserer Kirche kann nicht erzwungen, sie kann aber erbeten werden. „Denn bei Dir ist die Quelle des Lebens“

(Ps. 36, 10): Wir wissen, wo wir das Leben empfangen. Wir müssen nur zur Quelle hingehen und trinken. Und Jesus sagt: „Ich bin das Leben“ (Joh. 14, 6). Das ewige Leben haben wir nur in Ihm.

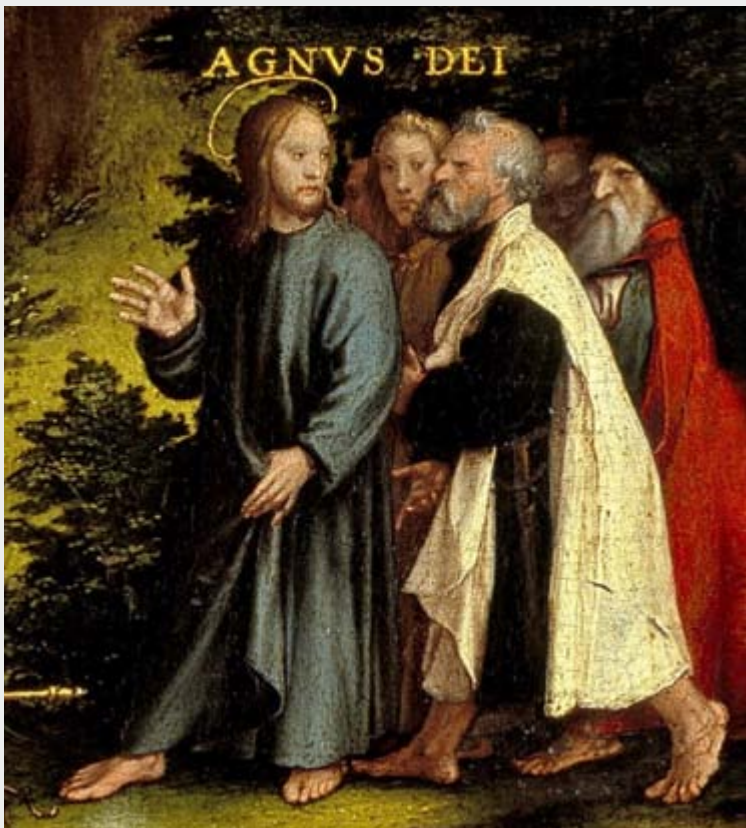
### 5. Wir überfordern uns nicht.

5. Leben wir im Empfangen der Gnade Gottes, müssen wir nichts erzwingen – weder bei uns selbst, noch bei den Anderen. Wir können die Grenzen, die bei uns und bei den Anderen vorhanden sind, akzeptieren. Es gibt Strukturen und Verhältnisse, die wir nicht oder derzeit nicht ändern können. Dies einzusehen und zu akzeptieren, befreit uns von Illusionen und von zwanghaften Vorstellungen. Wir verlieren nicht unsere Energie in der Auflehnung gegen das Unabänderliche.

### 6. Wir rechnen im Blick auf unsere begrenzten Mittel mit Gottes unbegrenzten Möglichkeiten.

Wir haben immer nur einen begrenzten Einblick in Gottes Wege mit uns. Gott allein hat den Überblick. In dieser Erkenntnis glauben wir, dass Gott immer rechtzeitig die Türen öffnet, so dass wir neue Räume betreten können. Er wird die Hindernisse aus dem Weg räumen und Möglichkeiten schaffen, so dass wir unseren Weg weitergehen können – persönlich, in unseren Gemeinden und in unserer Kirche. „Ich möchte ja IHN erkennen und die Kraft Seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden“ (Phil. 3, 10). Vor dieser Kraft der Aufer-

stehung müssen alle irdischen Kräfte schwach werden. Deshalb finden wir uns nicht ab mit Grenzen, die veränderbar sind. Wir glauben, dass Jesus selbst Seiner Gemeinde Raum zur Entfaltung ihres geistlichen Lebens geben kann und wird. Unseren Beitrag an der Lösung von Problemen wollen wir gerne einbringen in unseren Gemeinden und in unserer Kirche. Und wenn wir auf Widerstände stoßen – bei uns selbst und bei Anderen – dann wissen wir: Jesus ist der Herr über alle Widerstände. Und wir kämpfen nie gegen Menschen, sondern wir wollen Menschen gewinnen für das Leben und Handeln im Glauben an unseren Herrn.



**7. Wir orientieren uns nicht an der Sünde, an Problemen oder an Konflikten, sondern an Jesus allein, an seinem Auftrag für uns.**

Dann sehen wir viele Möglichkeiten des Wirkens in unseren Gemeinden und in unserer Kirche. Jesus selbst gibt uns die Platzanweisung. So können wir das Evangelium verkündigen, zum Glauben einladen und in Liebe unseren Nächsten dienen an dem Platz, an den

uns Gott hinstellt. Manchmal können wir unsere Träume von uns selbst, von unserer Gemeinde und von unserer Kirche nicht verwirklichen. Manchmal müssen wir warten, bis Gott weitere Türen öffnet. Aber immer hat Gott ein „Arbeitsfeld“ für uns bereit, auf dem wir Gott und der Gemeinde und unserem Nächsten dienen können. Manchmal sind es große Veranstaltungen und Aktionen, die wir durchführen können. Manchmal legt uns Gott einen Menschen ans Herz, den wir im Glauben und in der Liebe begleiten. Oder Jesus führt uns in einen Hauskreis, in dem Menschen im Glauben wachsen und in einem Austausch in Offenheit und Vertrauen die Gemeinschaft erleben und einüben.

**8. Wir haben unsere Platzanweisung in unserer Kirche.**

Dies gilt für die meisten von uns. Wir haben den Schatz des Evangeliums in unserer Kirche empfangen. Die vier „Soli“ sind für unsere Kirche die Grundorientierung - sola gratia, allein durch die Gnade, sola fide, allein im Glauben kommen wir in Verbindung mit Gott und empfangen das Heil, solus Christus, Jesus allein rettet uns, sola scriptura, allein die Hl. Schrift ist die Grundlage für unseren Glauben und unser Leben. Dies sind die bleibenden Grundlagen unserer Kirche. Wenn wir uns von diesen Grundlagen entfernen, haben wir in unserer Kirche die Pflicht, uns gegenseitig daran zu erinnern, dass wir zu diesen Grundlagen zurückkehren.

**9. Die Gemeinde Jesu wird es immer geben.**

Jesus gibt eine Garantieerklärung für die Gemeinde ab: „Die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen“ (Matth. 16, 18). Und wenn der Bestand unserer Gemeinden gefährdet ist, gilt: Jesus selbst hat eine Bestandsgarantie gegeben.

## 10. Die Struktur unserer Evangelischen Kirche A.B. in Österreich hat schon verschiedene Wandlungen erlebt.

Es wird sich in den nächsten Jahren sehr viel ändern. So notwendig Strukturen in unserer Kirche und Rechtsbestimmungen in der Kirchenverfassung und in den anderen kirchenrechtlichen Bestimmungen sind, wir setzen unsere Hoffnung nicht auf unsere Organisation, auf unsere menschlichen Fähigkeiten, sondern allein auf Jesus Christus.

Wir setzen unsere Hoffnung nicht auf eine noch effizientere Einhebung des Kirchenbeitrags. Ist jemand von der Begeisterung für Jesus total erfüllt, dann wird er finanziell alles geben, was er geben kann – weit über die Höhe des Kirchenbeitrags hinaus.

Wir setzen auf eine innere Erneuerung der Kirche. Wir brauchen die richtige Reihenfolge: Zuerst kommt das Leben, dann die Organisation; zuerst der Inhalt, dann die Form, zuerst wird das geistliche Leben von Gott geschenkt, dann kommt die Struktur. Das persönliche und das gemeinschaftliche Leben mit Gott ist so überwältigend, dass eine große Bereitschaft zur Finanzierung der geistlichen Arbeit entsteht. So kommt das notwendige Geld zur Finanzierung der Gemeinde ohne Druck und Zwang zusammen. „Denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb“ (2. Kor. 9, 7). Die Struktur unserer Kirche hat nur einen Sinn: Das geistliche Leben in unseren Gemeinden zu ermöglichen und zu fördern mit dem Ziel, dass noch viele Menschen aus ihrer Verlorenheit gerettet werden und den Weg zum Glauben an Jesus finden.



**Jesus spricht: „Machet zu Jüngern alle Völker“!**

**Dies ist das letzte Wort, das Jesus seinen Jüngern als Auftrag gegeben hat.**

Dies ist auch unser Auftrag, den wir in unserer Kirche – manchmal unter erschwerten Bedingungen, manchmal unter wunderbaren Voraussetzungen erfüllen können.



**Christusbewegung für Bibel - Bekenntnis - Erneuerung der Kirche**  
Römerweg 7, A-4580 Windischgarsten  
office@christusbewegung.at • www.christusbewegung.at  
Konto: Christusbewegung, IBAN: AT91 3449 1000 0007 7073

Wer mit der Glaubensgrundlage und den Anliegen der Christusbewegung übereinstimmt und unserer Bewegung beitreten möchte, kann dies als Einzelner, als Gemeinde oder als sonstige Einrichtung mit den Formularen, die sich auf unserer Homepage [www.christusbewegung.at](http://www.christusbewegung.at) befinden, beantragen. Von dieser Homepage können auch verschiedene, die Christusbewegung betreffende Dokumente heruntergeladen werden.